



Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

unser Leitsatz lautet "we focus on students". Und wir haben den Anspruch, junge Menschen fit zu machen für die Herausforderungen einer durch digitale Transformation bestimmten Welt. Deshalb ist unsere Lehre darauf ausgerichtet, ihnen verantwortungsvoll Wissen für morgen zu vermitteln.

Als Bildungsort sind wir gefordert, eine Schlüsselrolle in der Gesellschaft einzunehmen und die Transformation mitzugestalten. Diesen Prozess gehen wir an, indem wir gemeinsam mit allen Kolleg*innen den neuen Hochschulentwicklungsplan erarbeiten. Unser Fokus liegt dabei darauf, unsere FH kontinuierlich zu einer technologiegestützten, weltoffenen, am Menschen und an der Gesellschaft ausgerichteten Hochschule weiterzuentwickeln.

Eine inspirierende Lektüre
wünschen Ihnen
Ihr Wilhelm Schwick
Ihr Jochen Drescher

> Mehr auf Seite 3

Neues Rektorat vor dem Start

In wenigen Wochen beginnt die Amtszeit des neuen Rektorates. Was die Prorektoren für ihre Ressorts anstreben, lesen Sie auf Seite 3

Mit Ozon gegen gefährliche Keime

Eine Innovation aus der FH mindert die Risiken nach Herz-OPs. Das System O₃Desi setzt auf Desinfektion durch Ozon. Seite 5

Digifactura ist Senkrechtstarter

Eine FH-Ausgründung wurde zum „Senkrechtstarter“ gekürt: Digifactura sichert mit 3D-Scans Museumsschätze. Seite 6

Wie zufrieden ist die FH?

Die Ergebnisse der 2. Zufriedenheitsbefragung bestätigen den positiven Trend: Die FH hat wenig Grund zum Klagen. Seite 8

Smart Rhino

Ideen für Zukunftscampus nehmen Gestalt an

In Dortmund soll es einen neuen Lebens-, Wissens- und Technologiepark geben: Die Stadt Dortmund, die Thelen Gruppe und die IHK zu Dortmund wollen auf dem ehemaligen Hoesch-Spundwand-Gelände (HSP) auf rund 14 Hektar einen wissensorientierten Stadtraum entwickeln. „Smart Rhino“ soll er heißen und ein Lebensraum mit Angeboten für Leben und Lernen, für Wohnen und Arbeiten, für Freizeit und Gesundheit werden. Wunschpartner für den wissenschaftlichen Teil ist die Fachhochschule Dortmund, die dann an einem Standort zusammengezogen würde.

„So die Projektidee“, konkretisiert Rektor Prof. Wilhelm Schwick. „Fakt ist, dass wir für die Realisierung unserer Entwicklungspotenziale und die Ausweitung einzelner Bereiche dringend Expansionsraum benötigen. Insofern ist der Vorschlag der Projektpartner bei uns auf großes Interesse gestoßen, bietet er doch immense Chancen für die Zukunft unserer Fachhochschule. Fakt ist aber auch, dass wir diese Idee zunächst mit dem Land sondieren und erörtern müssen.“

Stadtentwicklung

„Mit Smart Rhino auf der HSP-Fläche könnten sich mehrere grandiose Chancen eröffnen. Für die Fachhochschule wäre die Konzentration auf einen Standort ein großer Wurf. Zudem ermöglichte eine Verlagerung neue städtebauliche Perspektiven an den bisherigen FH-Standorten wie im Kreuzviertel“, so Oberbürgermeister Ullrich Sierau. „Dieses Konzept wird befördert durch die Nähe zum Union-Viertel, zur Innenstadt

und zu Dorstfeld.“ Ullrich Sierau weiter: „Innovative Bildung, die kommunale Digitalisierungsstrategie sowie die Internationale Gartenausstellung (IGA) 2027 – in diesem Rahmen wird Smart Rhino gedacht. Die Fachhochschule könnte dort einen Standort schaffen, der auch für weitere Bildungsangebote attraktiv ist.“

Campus als Inkubator

Smart Rhino könnte als Zukunftsprojekt in einem neuen Lebens-, Bildungs-, Wissens- und Technologiepark entwickelt werden. Getragen durch ein breites Netzwerk könnte auf der HSP-Fläche ein Campus als Inkubator und Beschleuniger für Lösungen in der digitalen Gesellschaft entstehen. Es würde ein ganz neuer Lebensraum mit Angeboten für Leben und Lernen, für Wohnen und Arbeiten, für Freizeit und Gesundheit und mit optimaler Infrastruktur sein. Mit öffentlichen Plätzen, die neben Wohnung und Arbeitsplatz Räume für die Begegnung, den Austausch und das Miteinander bieten. Die Grünflächen und Parklandschaften würden von allen gemeinschaftlich als Entspannungs- und Rückzugsorte genutzt: Ein internationaler Park mit kurzen Wegen, ohne Grenzen und mit einem großzügigen und vielfältigen Raumangebot für die Zusammenarbeit von Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Wissenschaft.

Die FH Dortmund hat sich in den letzten zehn Jahren zu einer der größten Fachhochschulen Deutschlands entwickelt. Sie hat den größten Informatikbereich an Fachhochschulen bundesweit und ist erfolgreich im zentralen Forschungsthema Digitale Transformation. „Mit Hilfe partizipativer Prozesse und in enger Kooperation mit den Unternehmen arbeiten wir an neuen Berufs- und Lebensbildern zur Adressierung der



So könnte der angedachte Zukunftscampus auf dem HSP-Gelände an der Rheinischen Straße aussehen. Foto: Thelen Gruppe

Herausforderungen der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Transformation“, erklärt Schwick. „In diesem Sinn würde dieses Projekt durch die Nähe zur Stadtgesellschaft und Wirtschaft ebenso wie durch die verbesserten Möglichkeiten der interdisziplinären Arbeit eine hervorragende Basis für unsere Arbeit bieten.“

Citynah und gut vernetzt

Citynah und vernetzt mit den Leitprojekten der Stadt Dortmund „nordwärts“ für den gesellschaftlichen Wandel und „Smart City“ für den technologischen Wandel könnte der Zukunftscampus „Smart Rhino“ entstehen. Er böte die Chance, modellhaft das deutsche Hochschulsystem zu bereichern – in Richtung auf eine wechselseitige Verschränkung von Lehre, Forschung und Transfer sowie Entgrenzung der Hochschule.

Die ehemalige HSP-Fläche – zentral gelegen und sehr gut erreichbar – wäre mit der historischen Prägung eines bedeutenden Industriestandortes ein optimaler Stadtraum für Smart Rhino und Teil großer Strukturwandelprojekte der Stadt. Zusammen mit der Stadt und der FH könnte die Thelen Gruppe als Eigentümerin hier das Zukunftsprojekt für die neue Gesellschaft entwickeln.

„Grün, gesund und produktiv“ – inmitten der Grün- und Wasserlandschaft und eingebettet in den „Zukunftsgarten“ der IGA 2027 mit dem Thema „Wie wollen wir morgen leben, wohnen und arbeiten?“ könnte der Zukunftscampus Smart Rhino entstehen.

Kontakt:

Dr. Werner Link
Referent des Rektors
0231 9111-9736
werner.link@fh-dortmund.de

Orange

Neue Ausgabe des Forschungsmagazins

Mit dem Thema „Gesellschaftlicher Wandel“ befasst sich die neueste Ausgabe des Forschungsmagazins Orange. Das Heft stellt auf rund 60 Seiten unterschiedliche Facetten des Themas vor: So setzen sich die Beiträge u. a. mit der jugendkulturellen Dimension

des Salafismus, der Integration von Flüchtlingen und den Einstellungen junger Männer mit und ohne Migrationshintergrund zu Frauen und Homosexualität auseinander.

Weitere Beiträge beschäftigen sich mit der Frage, wie gesellschaftlicher Wandel durch Partizipation gelingen kann und welche Bedeutung soziale Medien oder energieeffiziente Architektur in diesem Prozess haben. Kurzvorstellungen zu laufenden Forschungsprojekten sowie neue Bücher aus der FH runden das Spektrum zum Thema Forschung ab. Orange ist auch als PDF verfügbar:

www.fh-dortmund.de/publikationen

Kontakt:

Prof. Dr. Andrea Kienle
Prorektorin Forschung, Entwicklung und Transfer
0231 9112-9101
andrea.kienle@fh-dortmund.de



Make it orange

FH Dortmund feiert sommerlich

Unter dem Motto „Make it orange“ lädt die Fachhochschule am 28. Juni zu ihrem SommerFest an den Standort Sonnenstraße ein. Die bunte Mischung startet um 16 Uhr im großen Innenhof mit dem Familienprogramm, darunter eine Zaubershow, ein farbenfrohes Ballon-Event und die Tanzshow des Majema Dancecenters. Auf der großen Konzertbühne spielt ab 20 Uhr die VIP Entertainment Band tanzbare Musik der vergangenen Jahre.

Erstmals gibt es auch eine Bühne im Innenhof des Neubaus (Haus A): Singer/Songwriter Binyo nimmt Einflüsse aus Hip-Hop, Rock und Reggae auf und verbindet sie zu etwas Besonderem. The Mundorgel Project, vielen noch in guter Erinnerung vom vergangenen Jahr, lädt zum Mitsingen ein. Ab 20 Uhr öffnet hier die Chillout-Lounge, gut bedient durch die ASTA-Cocktail-Bar und den Weinstand. Zu späterer Stunde geht es in der



Mensa mit dem „Juicy-Beats“-Dancefloor mit DJ Carsten Helmich sowie dem „Dance-ING-Floor“ mit den DJs Prof. Dr. Ruth Kaesemann und Oli Seifert bis in die frühen Morgenstunden weiter.

Gut zu wissen: Alles, was die Küche an Speis' und Trank hergibt, wird mit Wertmarken bezahlt.

www.fh-dortmund.de/sommerfest

Kontakt:

Marion Kriewaldt-Paschai
Dezernat Hochschulkommunikation
0231 9112-9255
kriewaldt-paschai@fh-dortmund.de

15 Jahre Beratungsnetzwerk Hilfe hat einen Namen und viele Gesichter

Seit 15 Jahren unterstützt das Beratungsnetzwerk der Fachhochschule Studierende auf ihrem Weg zum Abschluss. Am 23. Mai feierte die Hochschule dieses Erfolgsmodell.

Die Fragen und Probleme, die die Studierenden bewegen, sind oft existenziell und immer belastend: Studienfinanzierung ist ein „Klassiker“ genauso wie die Angst vor Prüfungen oder nach Fehlversuchen, Zweifel am Studienfach oder die Hürde, sich selbst und den Stundenplan zu organisieren. Viel Gesprächsbedarf gibt es auch, wenn Studierende mit Kind, einer Behinderung oder chronischen Krankheit ein Studium meistern wollen. „Sich Hilfe zu suchen und anzunehmen, ist kein Defizit, sondern eine Kompetenz“, betont Judith Freitag, die das Angebot der Zentralen Studienberatung im Dezernat Studium und Internationales koordiniert.

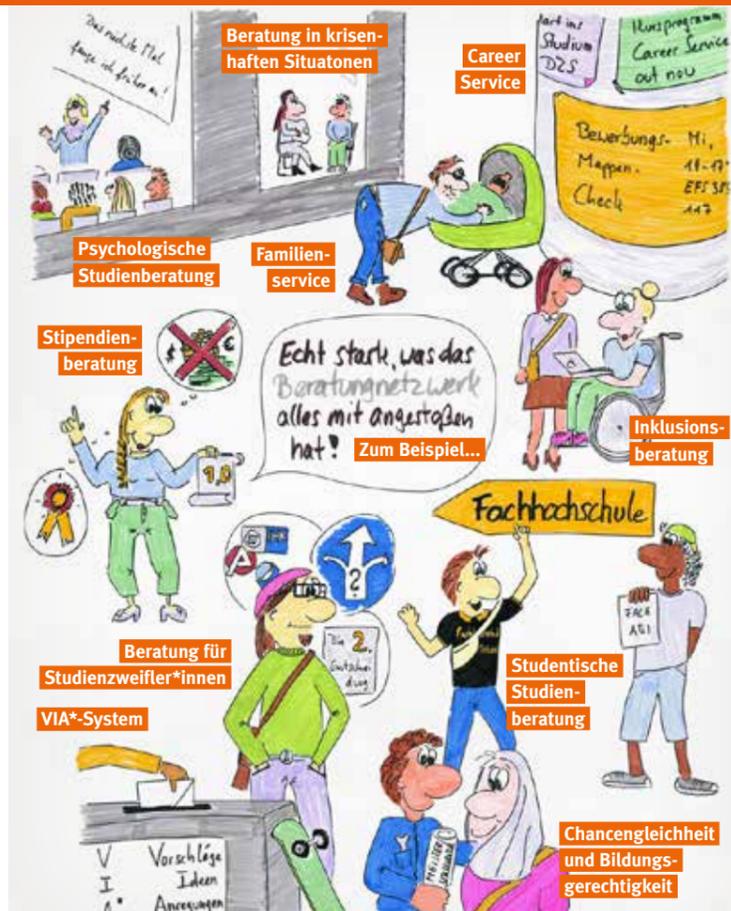
Ein engmaschiges Netz aus mittlerweile 30 Einrichtungen fängt die Ratsuchenden auf. Dazu gehören die Servicebereiche, die Fachbereiche, aber auch eine Reihe von externen Partnern. „Wir sind ein multiprofessionelles Team und daher in der Lage, Hilfestellung zu allen Problemlagen zu geben“, sagt Judith Freitag. „Dass wir in einem gut

strukturierten Netzwerk effizient und persönlich die Hilfe für Studierende organisieren, macht die Qualität des Angebotes aus und ist weitgehend einzigartig an Hochschulen.“

Erste Anlaufstelle ist oft die Zentrale Studienberatung, wo in einem persönlichen Gespräch die Problemlage sondiert wird. Doch eigentlich ist egal, bei welcher Einrichtung des Netzwerks die Studierenden zuerst aufschlagen: Sie bekommen sofort einen klaren Überblick, an wen sie sich wenden können – und diese Hilfe hat immer einen Namen und ein Gesicht.

Das Netzwerk setzt seit Jahren auch auf Prävention: Um Prüfungsprobleme schon früh zu entschärfen, werden Studierende nach zwei Fehlversuchen oder einem Jahr ohne Prüfungsleistung zu einem individuellen Gespräch eingeladen. Das Workshop-Programm der Zentralen Studienberatung bietet viele Angebote, um die Chance auf Prüfungserfolg zu erhöhen, und zeigt Möglichkeiten für Studienzweifer auf. Die Netzwerk-Partner kommen regelmäßig zusammen, um an aktuellen Themen zu arbeiten und damit die Qualität in der Beratung nachhaltig zu sichern.

„Das Beratungsnetzwerk ist wie eine große Familie. Was ein Mitglied nicht



Das alles und noch viel mehr bietet das Beratungsnetzwerk an der FH Dortmund. Zeichnung: Nele von Soosten

weiß, kann das andere beantworten. Es gleicht einem großen Getriebe, bei dem jedes Zahnrad ein Kompetenzfeld abdeckt – und dies ist in den vergangenen 15 Jahren gewaltig gewachsen. Wir sind stolz darauf, fühlen uns gleichermaßen verpflichtet, ständig an der Weiterentwicklung zu arbeiten“, so Prof. Dr.

Helmut Hachul, Prorektor für Lehre und Studium.

Kontakt:

Judith Freitag

Leitung Zentrale Studienberatung

0231 9112-8931

Judith.Freitag@fh-dortmund.de

Städtebau NRW

Preisgekrönte Ideen für StadtLandQuartier



Der Sieger-Entwurf „NetzWERkeln“ im Ideenwettbewerb StadtLandQuartier punktet durch einen urbanen Mix an Wohnungstypen. Bild: Anna Noldus und Denise Krins

Beim studentischen Ideenwettbewerb „StadtLandQuartier“ haben acht Studierende des Masters „Städtebau NRW“ die ersten drei Preise abgeräumt – betreut wurden sie dabei von Prof. Christian Moczala.

In dem bundesweit offenen Wettbewerb waren Studierende aus Architektur, Städtebau oder Landschaftsarchitektur aufgefordert, für eines von drei ausgelobten Plangebiet im Raum Bielefeld/Minden ein Gesamtkonzept für ein „StadtLandQuartier“ zu entwickeln. Die städtebauliche Herausforderung lag da-

rin, Strategien gegen den Bevölkerungsrückgang aufzuzeigen und neue Impulse für das Quartiersleben zu entwickeln.

NetzWERkeln

Mit dem Konzept „NetzWERkeln“ gelang dem Siegerteam Anna Noldus und Denise Krins (2000 Euro) eine beachtliche Weiterentwicklung des Wohnbestandes in Minden. Neben Umbau und Sanierung schlagen sie einen neuen Wohnbaustein vor, in dem ein urbaner Mix an Wohnungstypen entsteht. Mehr- generationenwohnen, Wohnen für Hilfe und die Mischung unterschiedlicher Haushaltsformen sollen auch jüngeren Gruppen Angebote machen. Eingebettet sind diese städtebaulichen Maßnahmen in den attraktiv gestalteten Grünzug, der das Quartier mit der Innenstadt und der Landschaft verbindet. Mit dem 2. Preis (1400 Euro) ausgezeichnet wurde der Entwurf mit dem Ansatz „Bestand neu

interpretiert“ von Nils Deneser, Vanessa Luz und Tristan Rath. Platz 3 (800 Euro) errangen Emine Baykus, Alexandra Garbar und Annalena Grobbel für ihre Arbeit „Genossenschaft 2.0“.

Auch beim 8. Schlaun-Ideenwettbewerb, in dem es um die Entwicklung einer frei werdenden Kasernenfläche in Paderborn ging, ist der Master Städtebau NRW vertreten: So erreichte Luisa Dahmen, betreut von Prof. Christian Moczala, den 2. Platz.

Der Master Städtebau NRW ist ein gemeinsames Studienangebot der FH Dortmund mit der TH Köln, der Universität Siegen, der TH Ostwestfalen-Lippe und der Hochschule Bochum.

Kontakt:

Prof. Christian Moczala

Architektur

0231 9112-4401

christian.moczala@fh-dortmund.de

Innovationsprojekt

Lehre mit und für die Praxis

In einer neuartigen projektbasierten Lehrveranstaltung beschäftigten sich Studierende aus dem Master „Energiesysteme“ mit Fragestellungen direkt aus der Praxis.

In dem von Prof. Dr. Martin Kiel betreuten Innovationsprojekt arbeiteten studentische Teams an Aufgaben, die vom Praxispartner WILO SE und dem Labor für rationelle Energieanwendung gemeinsam entwickelt worden waren. „Zunächst führten Vertreter des Industriepartners die Studierenden in

Themenbereiche ein, die die Abläufe in Unternehmen betreffen und von uns in der Lehre nicht abgebildet werden“, erklärt Prof. Kiel. Durch eine gezielte Befragung von Anwendern und Betreibern sollten die Studierenden dann die anwendungsbezogenen Probleme bei größeren Pumpensystemen erfassen.

Anschließend ging es darum, mit Hilfe des Internets der Dinge (IoT) eine Lösung für die am häufigsten auftretenden Wartungs- und Diagnose-Probleme zu finden. Wilo stellte dafür Development-Kits auf Arduino-Basis zur Verfügung, mit denen die Studierenden

mit Rapid Prototyping Daten erfassen und mit einer energieeffizienten Drahtlos-Kommunikation an eine zentrale Cloud-Lösung übertragen konnten. Diese Lösung erlaubt die Visualisierung der Daten per Web-Browser oder Handy-App. Der dafür notwendige Knotenpunkt für die Verbindung zwischen dem LoRa-Netzwerk und dem Internet wurde ebenfalls von WILO zur Verfügung gestellt und am Standort Sonnenstraße installiert.

„Die Studierenden hatten im Innovationsprojekt die Möglichkeit, praxisrelevante Themen zu bearbeiten, ohne in

die hierarchischen Strukturen des Unternehmens eingebunden zu sein. Sie waren damit freier bei ihren Entscheidungen und der Lösungsfindung als bei sonst üblichen Industrieprojekten“, so Prof. Kiel. Eine besondere Herausforderung sei gewesen, die Ergebnisse nicht nur einem Prüfer, sondern auch einer Jury aus der Industrie zu präsentieren.

Kontakt:

Prof. Dr. Martin Kiel

Elektrotechnik

0231 9112-9340

martin.kiel@fh-dortmund.de

Bibliothek: Services fürs Publizieren

Gleich zwei neue Services bietet die Bibliothek der Fachhochschule im Bereich Publizieren an. Erstens wird nun bei der Online-Veröffentlichung über den Hochschulschriftenserver „PubliDo“ für jedes Volltextdokument ein DOI (Digital Object Identifier) generiert. Ein DOI ist ein digitaler Identifikator, der – im Gegensatz zu einer URL – dauerhaft gültig ist und somit die langfristige Zugänglichkeit des Dokuments gewährleistet. DOIs sind im Wissenschaftsbetrieb weit verbreitet und können zur Zitation eines Werks verwendet werden.

Zweitens vergibt die Bibliothek ab sofort auf Anfrage ISBNs (International Standard Book Numbers) für gedruckte Publikationen aus der Fachhochschule. Die weltweit gültigen Standardnummern werden von Buchhandel, Verlagen und Bibliotheken verwendet.

fh-dortmund.de/doi

Architektur: Schreiben für den Berufsalltag

„Architekturbezogenes Schreiben“ ist ein neues Angebot der Peer-Schreibdidaktik für Studierende, die das Schreiben für den Berufsalltag lernen wollen. Peer-Tutor*innen begleiten sie beim Verfassen von Texten und geben direkt vor Ort ein Feedback. Gemeinsam mit Vertretungsprofessorin Alexandra Apfelbaum, Sylwia Lindhorst von der Peer-Schreibdidaktik und dem Lehrbeauftragten Ulrich Bücholdt werden an fünf Terminen verschiedene Textarten analysiert und umgesetzt – zum Beispiel Architekturbeschreibung, Erläuterungsbericht zum eigenen Entwurf oder Exposé zum konkreten Objekt. Dabei geht es um Struktur, Aufbau, Adressat, Vokabular, Formulierungen und den Zweck der jeweiligen Texte.

„Ziel ist, dass die Studierenden vor dem Berufseinstieg einen sicheren Umgang mit Textformaten aus dem Bereich der Architektur und dem beruflichen Alltag einer Architektin oder eines Architekten entwickeln“, so Koordinatorin Sylwia Lindhorst.

www.fh-dortmund.de/peer_schreibdidaktik_studierende

Workshop zur Stipendienwahl

Wie finde ich (m)ein Stipendium? Welche Stipendienggeber gibt es in Deutschland? Wie bewerbe ich mich?

Antworten auf diese und weitere Fragen vermittelt ein Workshop zur Stipendienwahl für Studierende und Studieninteressierte am 27. Juni. Das gemeinsame Angebot von Stipendienberatung und Talentscouting findet von 14 bis 17 Uhr am Nachmittag vor dem Langen Abend der Studienberatung statt.

Eine Anmeldung für die begrenzten Plätze ist bis zum 25. Juni per Mail möglich an

katja.hensel@fh-dortmund.de

Lehre und Studium Neue Projektkultur schaffen



Als neue Prorektorin für Lehre und Studium steht Prof. Dr. Tamara Appel für die Stärkung einer handlungs- und erfahrungsorientierten Lehre. Die gestiegene Zahl der Studierenden und deren Diversität hinsichtlich der Hochschulzugangsberechtigung seien Herausforderung und Chance zugleich, betont sie. Die sich daraus ergebenden Anforderungen an die Lehre seien hoch, vor allem in der Studieneingangsphase. Hier sollen künftig projektorientierte Angebote wirken. „Wir müssen schon in den ersten Semestern eine Projektkultur schaffen, die ein Arbeiten im Team unter Förderung der sozialen Kompetenzen, Stärkung der Vernetzung und Aufar-

beitung von Defiziten ermöglicht.“ Die Möglichkeiten der Digitalisierung könnten zur Verbesserung beitragen: „Wir wollen gemeinsam neue Möglichkeiten ausloten, um Instrumente zu verbessern und sinnvoll einzusetzen.“

Ein weiteres Anliegen für Prof. Appel ist die Förderung, der internationalen Sprach- und Schreibkompetenz der Studierenden, von denen viele bis zu ihrer Bachelorarbeit noch keine eigenständige, wissenschaftliche Arbeit verfasst haben. Auch in den Studiengängen könnte der Stellenwert der englischen Sprache deutlich erhöht werden. „Hier ergeben sich enge Anknüpfungspunkte zum Prorektorat für Internationalisierung & Diversity.“

Kontakt:
Prof. Dr. Tamara Appel
Maschinenbau
0231 9112-9364
tamara.appel@fh-dortmund.de

Internationalisierung & Diversity Campus International



Prof. Dr. Katrin Löhr setzt im neuen Rektorat ihre Arbeit in den strategisch wichtigen Handlungsfeldern Internationalisierung & Diversity fort. Auf ihrer Agenda steht der konsequente Ausbau der Internationalisierungsaktivitäten, die für die Wettbewerbsfähigkeit der FH entscheidend sind.

„Mit unserer Internationalisierungsstrategie gehen wir das Thema ganzheitlich und strukturiert an. Wir haben jetzt die Basis, um groß zu denken: Die Vision 2025 ist ein Campus International, das bedeutet, dass jeder Prozess in der Hochschule auch aus der Perspektive internationaler Studierender oder

Beschäftigter neu gedacht werden soll,“ betont Prof. Löhr.

Im Bereich Diversity ist ein wichtiger Aspekt, die Studierenden stärker als bislang da abzuholen, wo sie stehen. In diesem Zusammenhang läuft derzeit mit Unterstützung des Rektorats ein hochschulinternes Forschungsprojekt, das sich mit der Diversität unserer Studierenden beschäftigt. „Der Trend zu Individualisierung und Personalisierung in der Lehre wird in den nächsten fünf Jahren zu völlig neuen Lehr- und Lernformaten führen, was für uns eine große Chance bedeutet. Darüber hinaus streben wir eine Kultur an, die auf gegenseitiger Akzeptanz beruht und im gelebten Alltag familienfreundlich ist.“

Kontakt:
Prof. Dr. Katrin Löhr
Wirtschaft
0231 9112-6367
katrin.loehr@fh-dortmund.de

Forschung, Entwicklung, Transfer Stärkung praxisnaher Forschung



Prof. Dr. Volker Helm übernimmt im neuen Rektorat das Prorektorat für Forschung, Entwicklung und Transfer. In der neuen Funktion will er die bestehenden Strategien und Strukturen zur Förderung von Forschungsaktivitäten weiterführen und ausbauen. Ein geeignetes Forschungsmarketing soll die Sichtbarkeit von laufenden und abgeschlossenen Forschungsarbeiten erhöhen. „Wichtig ist mir, die Zahl der interdisziplinär ausgerichteten Projekte und die Vernetzung mit Partnern aus der Wirtschaft zu steigern. Die Stärkung einer praxisnahen Forschung wie auch die Umsetzung innovativer Ergebnisse stehen hierbei im Vordergrund“, so

Prof. Helm. Neuberufene Professorinnen und Professoren möchte er dahingehend bestärken und unterstützen, sich konsequent auch in der Forschung zu engagieren. „Wir müssen gemeinsam daran arbeiten, forschendes Lernen und Lehren noch stärker im Studium zu verankern. Gerade die Einbindung der Studierenden in laufende Forschungsarbeiten bereitet sie hervorragend auf ihr späteres Berufsleben vor.“ Vor dem Hintergrund der vielfältigen und interdisziplinären Themenbereiche seines Ressorts – zum Beispiel durch die Verzahnung von Forschung und Lehre oder die Digitalisierung – ist eine enge Zusammenarbeit innerhalb des Rektorates vorgesehen.

Kontakt:
Prof. Dr. Volker Helm
Architektur
0231 9112-4419
volker.helm@fh-dortmund.de

Digitalisierung Auf allen Ebenen digitaler



Als neue Prorektorin für Digitalisierung setzt Prof. Dr. Andrea Kienle ihr bisheriges Engagement für Forschung nun fokussiert auf das Zukunftsthema Digitalisierung fort. Digitalisierung wird eine der Säulen im kommenden Hochschulentwicklungsplan sein: „Unsere Hochschule muss auf allen Ebenen digitaler werden. Bis 2025 wollen wir dahin kommen, dass sämtliche Prozesse in Lehre, Forschung und Verwaltung digital sind“, erklärt Kienle.

Mit dem IDiAL habe die FH bereits ein starkes digitales Zugpferd – die Herausforderung sei nun, sich in der Region noch stärker als Kooperations-

partnerin für Digitalisierung zu etablieren. Ein Schritt dorthin: Im Rahmen der Landesinitiative „cris.nrw“, für die die Informatikerin beratend tätig ist, wird die FH ab Januar 2020 Pilotanwender für die Einführung eines Forschungsinformationssystems sein, das alle Metainformationen über Projekte in einem System bündelt und sicher aufbewahrt. In der Lehre könne die FH auf einigen Grundsteinen aufbauen, z. B. der Strategie zur Digitalisierung von Studium und Lehre. „Unser Ziel sollte sein, die Studierenden auf digitale Arbeitsplätze vorzubereiten – am besten, indem wir unsere Lehrveranstaltungen bis hin zu den Prüfungsleistungen konsequent digitaler machen.“

Kontakt:
Prof. Dr. Andrea Kienle
Informatik
0231 9112-9101
andrea.kienle@fh-dortmund.de

Hochschulentwicklungsplan (HEP) Lust am Lernen!

Wir leben in einer wissenschaftlichen, gesellschaftlichen und kommunikativen Welt des Wandels. Die FH Dortmund befindet sich in einem Entwicklungsprozess, der diesem Wandel Rechnung trägt und ihn selbst vorantreibt. Als Bildungsort ist die Fachhochschule gefordert, eine aktive Schlüsselrolle in der Gesellschaft einzunehmen und die Transformation verantwortungsvoll mitzugestalten. Dies kann nur gelingen, wenn sie in Bewegung bleibt und sich durch projektorientiertes Lehren, Forschen und Arbeiten flexibel und agil den wachsenden Anforderungen stellt.

„Dieser Prozess ist dann erfolgreich, wenn wir es gemeinsam schaffen, die Lust am lebenslangen Lernen weiter zu stärken und lebendig zu halten“, erläutert Rektor Prof. Dr. Wilhelm Schwick. „Deshalb erarbeiten wir kooperativ mit den Kolleginnen und Kollegen einen neuen Hochschulentwicklungsplan, der unsere zentralen Themen, Handlungsfelder und Subziele für die nächsten Jahre definiert.“

Wissen für Morgen

Der HEP wird momentan im Gegenstromverfahren zwischen Rektorat, (Fach-)Bereichen und Verwaltung erarbeitet. „Er steht unter dem Motto ‘Wissen für Morgen’ und hat zum Ziel, die FH Dortmund bis 2025 als beliebteste Hochschule für Angewandte Wissenschaften zu etablieren“, so Kanzler Jochen Drescher.

Vier Fokusthemen sollen auf dieses Ziel einzahlen: Digitalisierung, Internationalisierung, Projektorientierung und – als Querschnittsaufgabe, die über alle Prozesse hinweg reflektiert und implementiert wird –, das Thema gesellschaftliche Verantwortung. Die Subziele sind den Handlungsfeldern Studium & Lehre, Forschung, Entwicklung & Transfer und Infrastruktur & Ressourcen zugeordnet. Alle Ideen werden in Fokusgruppen reflektiert, vorangetrieben und evaluiert, um die Ergebnisse parallel auch in die Fachbereichsentwicklungspläne (FEPs) einfließen zu lassen.



Lebenslang

HEP und FEPs geben die Impulse, um die Herausforderungen der digitalen Transformation aufzunehmen, Veränderungen als Chance zu begreifen und sie gemeinsam, offen und respektvoll anzugehen. „Unsere Aufgabe wird es dann sein, unsere FH zu einer technologiegestützten, weltoffenen, am

Menschen und der Gesellschaft ausgerichteten Hochschule zu entwickeln“, so Schwick.

Kontakt:
Dr. Werner Link
Referent des Rektors
0231 9111-9736
werner.link@fh-dortmund.de

Summer School

Eine Woche – ein Thema

RMS Summer School
29.7.- 2.8.2019

Die Summer School der Ruhr Master School (RMS) vom 29. Juli bis 2. August steht unter dem Titel „Glocal“ Sustainability – Global View for Local Process. Am Partnerstandort Gelsenkirchen diskutieren Experten und Studierende aus Anlass der letzten Zechenschließung über das Thema „Development of Post-Mining Infrastructures“. In gemischten Gruppen erarbeiten sie Lösungen für die Um- bzw. Weiternutzung der montanen Infrastrukturen mit Fokus auf Innovation, Nachhaltigkeit, Herausforderungen und Übertragbarkeit. Neu sind der Ansatz „Eine Woche – ein Thema“, mehr Zeit für die Workshop-Arbeit und der internationale Rahmen mit Englisch als Unterrichtssprache. Für die internationalen Teilnehmenden beginnt die Summer School bereits eine Woche vorher mit einem Deutsch-Crashkurs und kulturellem Programm.

Die Anmeldefrist endet am 30. Juni.
www.summerschool.nrw

Szenografie für Bauhaus-Werke

Zum Jubiläumsjahr „Bauhaus 100“ präsentiert das Düsseldorfer „Theater der Klänge“ in Weimar seine zehn Bauhaus-Produktionen aus 32 Jahren. Die audio-visuelle Szenografie wurde von Studierenden des Fachbereichs Design der FH Dortmund unter Leitung von Prof. Nora Fuchs und Prof. Jörg U. Lensing gestaltet.

Die Ausstellung umfasst Werke, die sich mit dem historischen Bauhaus und dessen Bühnenwerken aus den zwanziger Jahren auseinandersetzen. Jedem der realisierten Projekte ist ein Raum gewidmet, der sowohl die Originalideen und die Rekonstruktionen der Entwürfe als auch die Umsetzung ausstellt. Akustische Korridore, in denen Klänge der jeweiligen Stücke zu hören sind, verbinden die zehn thematischen Räume. In kleinen Hörspiel-Nischen werden Anekdoten zu den einzelnen Werken von den direkt daran Beteiligten erzählt. Bis zum 4. August ist diese Ausstellung im ACC-Kunstverein Weimar erlebbar. In kleinerer Form wird sie vom 12.9. bis 8.12. im Theatermuseum Düsseldorf präsentiert. www.theaterderklaenge.de

Englisch: Intensiv oder im Sprach-Café

Das neue Englisch-Sprachangebot für Beschäftigte ist ab sofort online buchbar. Zusätzlich zu den wöchentlich laufenden Sprachkursen gibt es zwei neue Formate. Sprach-Café: Einmal im Quartal soll in lockerer Frühstücks-Runde über unterschiedliche Themen in Englisch gesprochen werden. Das neue Angebot ist für alle Kenntnisstufen der englischen Sprache geeignet. Ein Trainer unterstützt sprachlich und korrigiert Fehler. Ein erster Termin hat am 12. Juni stattgefunden. Mit den Englisch- Intensiv-Kursen bietet die FH im Juni und Juli erstmals einwöchige Kurse für drei verschiedene Sprachniveaus an. Das Format besteht aus einem 5-Tage-Block zu acht Unterrichtsstunden. Als etabliertes Format finden Englisch-Sprachkurse auf drei Niveaustufen ab dem 26.9. bis zum 5.12.19 einmal wöchentlich statt.

www.fh-dortmund.de/sprachkurse

Re-Audit

Auf dem Weg zum Campus International



Rund 40 Akteure starteten am 22. Mai in die Umsetzungsphase im Re-Audit Internationalisierung. Foto: Fachhochschule Dortmund / Tilman Abegg

Die Fachhochschule geht die nächsten Schritte auf dem Weg zu einem „Campus International“, der – so der Plan – bis 2025 Realität werden soll. Mit einem Kick-off am 22. Mai startete die Hochschule nach intensiver Planung jetzt in die konkrete Umsetzung.

Rund 40 Akteure aus Fachbereichen, Einrichtungen, Verwaltung und AStA waren der Einladung von Prof. Dr. Katrin Löhr gefolgt, sich ein Bild von den hochschulweit verbindlichen Zielen, konkreten Maßnahmen sowie den Chancen zu machen, die sich aus dieser Strategie ergeben. „Um die Internationalisierung in unserer Hochschule möglichst breit aufzustellen, brauchen wir viele engagierte Akteure, denn wir müssen in

der Umsetzung sämtliche Prozesse aus diesem Blickwinkel neu denken und gestalten“, so die Prorektorin für Internationalisierung und Diversity.

Eine Vision, vier Handlungsfelder, neun Zieldimensionen und 27 Einzelmaßnahmen: So könnte man auf den Punkt bringen, was die Fachhochschule sich für die nächsten Jahre im Rahmen ihrer Teilnahme am Re-Audit „Internationalisierung“ der HRK vorgenommen hat. Ein hoher Anspruch, denn die Vision „Campus International“ steht für einen Grad an Internationalisierung, mit dem die Hochschule sich im bundesweiten Fachhochschul-Vergleich künftig im oberen Drittel ansiedeln will. Die Ziele wurden in enger Anlehnung an den derzeit in Arbeit befindlichen Hochschulentwicklungsplan (HEP) erarbeitet. Folgende Ziele fassen den Anspruch im Hinblick auf die Internationalisierung zusammen:

- Wir wollen im europäischen Kontext international und für Internationalität ausbilden (Studium und Lehre).
- Wir wollen Wissenschaft und Anwendung international betreiben (Forschung, Entwicklung und Transfer).
- Wir wollen als Organisation international sein und unsere internationale Sichtbarkeit steigern (Infrastruktur und Ressourcen).

■ Wir wollen ein guter Partner in internationalen Netzwerken sein (Vernetzung).

Eine Roadmap, die Projektorganisation und Meilensteine vorgibt, soll einen geradlinigen Weg begünstigen. Beim Kick-off ging es gleich in die praktische Arbeit – mit einem ersten Austausch zu den Schwerpunkten und Fokusthemen der Umsetzung. Die Ergebnisse daraus fließen nun in die bereichsübergreifenden Arbeitsgruppen ein, die von der AG Internationalisierung begleitet werden.

Mit halbjährlichem Input zum Umsetzungsstand, externem Bench-marking und Dokumentation via Sciebo werden die Fortschritte kommuniziert. Das Format des Re-Audit der HRK dient als qualitätsorientiertes Instrument, um den Internationalisierungsprozess systematisch und nachhaltig weiterzuentwickeln und ihn langfristig zu verfestigen.

Weitere Informationen: www.fh-dortmund.de/internationalisierung_re-audit

Kontakt:
Prof. Dr. Katrin Löhr
Prorektorin für Internationalisierung & Diversity
0231 9112-6367
katrin.loehr@fh-dortmund.de

Die Folgen der Globalisierung

Unter Leitung von Prof. Dr. Michael Boecker ist ein Projekt zur „Internationalization for Building Competences“ gestartet, bei dem die FH Dortmund mit der University of KwaZulu-Natal (UKZN) in Durban/Südafrika kooperiert. Das DAAD-geförderte Projekt beschäftigt sich vor allem mit den Folgen von Globalisierung und wird auch einen Studierenden- und Fachkräfte-Austausch aufbauen. Ein wichtiger Baustein der Kooperation sind Begegnungen und Workshops in beiden Ländern: Geplant sind ein Besuch südafrikanischer Studierender in Dortmund im Januar 2020 sowie der Gegenbesuch in Durban im Juli 2020. Das Projekt soll langfristig zur Internationalisierung der FH Dortmund und zur besseren Verknüpfung von Theorie und Praxis an der UKZN beitragen. Darüber hinaus soll ein professionelles Netzwerk geschaffen werden, das nicht nur Hochschulen, sondern auch Praxisstellen und Wirtschaftsvertreter einschließt.

Kontakt:
Prof. Dr. Michael Boecker
Angewandte Sozialwissenschaften
0231 9112-6200
michael.boecker@fh-dortmund.de

Kooperation

FH-Student forscht an Elite-Universität in USA

Der Informatik-Student Pedro Cuadra hat geschafft, was viele wollen: Er arbeitet erfolgreich in Forschungsprojekten an einer Elite-Universität in den USA.

Die FH kooperiert seit 2018 mit der Carnegie Mellon University (CMU) in Pittsburgh. Die CMU ist zusammen mit dem MIT und der Stanford University eine der drei führenden technischen Universitäten in den USA. Die Hochschule akzeptiert weltweit nur die besten Studierenden und ist seit vielen Jahren sehr erfolgreich in der industrienahe Forschung mit Unternehmen wie z.B. Uber, Facebook/Oculus, Google, Intel und Bosch.

Im Rahmen der internationalen Hochschulkoooperation, die an der FH Dortmund von Prof. Dr. Rolf Schuster geleitet wird, erhalten ausgewählte FH-Studierende die Möglichkeit, im Forscherteam des Fachbereichs Computer Science an der CMU mitzuarbeiten. Sie werden unterstützt von FH-Studierenden die zeitgleich in Dortmund an den gleichen Themen und Projekten arbeiten. Dadurch wird ein nachhaltiger Know-how- und Technologie-Transfer

zwischen den Hochschulen gefördert.

Pedro Cuadra, Student im Master „Embedded Systems for Mechatronic“ ist der erste Student, der diese Chance nutzen kann. Er ist seit Juli 2018 Teil des Forscherteams von Prof. Mahadev Satyanarayan im Department of Computer Science der CMU und arbeitet an einem neuen Dateisystem für Edge Computing – der nächsten Entwicklungsstufe von Cloud Computing. Inzwischen hat er die Softwareentwicklung in seinem Projekt erfolgreich abgeschlossen und wird voraussichtlich bis Juni 2019 auch die Masterarbeit für seinen FH-Studiengang abschließen. „Prof. Mahadev Satyanarayan ist mit seinen Arbeitsergebnissen sehr zufrieden“, so Prof. Schuster, der seinen Studenten im Mai in Pittsburgh besuchte. „Das Beispiel zeigt, dass FH-Studenten auch an weltweit führenden Elite-Universitäten erfolgreich sein können.“ Die Kooperation mit dem CMU soll fortgesetzt und schrittweise weiter ausgebaut werden.

Kontakt:
Prof. Dr. Rolf Schuster
Informatik
0231 9112-8903
rolf.schuster@fh-dortmund.de

An der Carnegie Mellon University (CMU) in Pittsburgh v. l.: Prof. Dr. Rolf Schuster und Student Pedro Cuadra



Springschool

Grenzen überschreiten: „Journey“ in Denver

International und interdisziplinär lehren und lernen stand im Mittelpunkt der Springschool, zu der Architektur- und Design-Studierende im März an die Metropolitan University Denver (MSU) reisten.

Im Wood Lab der MSU Denver machten sich die insgesamt 17 Studierenden in vier gemischten Gruppen Gedanken über das Thema Journey – auch im übertragenen Sinne – und wie es in einem Objekt umgesetzt werden könnte. Die besondere Herausforderung des Workshop-Projektes war es, innerhalb kurzer Zeit von der Idee zum Objekt zu kommen. Begleitet und betreut wurden sie dabei von Prof. Dr. Helmut Hachul und Prof. Dr. Reinhold Schultz-Fölsing von der FH und Prof. David Klein und Prof. Zsuzsa Balogh Ph.D. von der MSU Denver.

Zur Inspiration gab es gemeinsame Besuche des „Forney Museum of Transportation“ und des „Kirkland Museum of Fine and Decorative Art“ in Denver. „Die Studierenden profitieren in vielerlei Hinsicht von einem solchen Workshop“, so Prof. Schultz-Fölsing, „einerseits durch die Erweiterung ihrer sozialen, interkulturellen und sprachlichen Kompetenzen und vor allem durch die Zusammenarbeit



Deutsch-amerikanisches Brainstorming zum Thema Journey
Foto: Florian Wessels

der Disziplinen Architektur, Design und Ingenieurwissenschaften.“

Zur strategischen Weiterentwicklung der seit September 2015 bestehenden Kooperation führte Prof. Hachul als Prorektor für Lehre und Studium Gespräche mit dem Department of Social Work sowie vertiefende Gespräche mit dem Department of Civil Engineering in Denver. Neben dem Kooperationsvertrag besteht auch ein Erasmus+ worldwide-Vertrag mit der MSU Denver, der den Studierenden die Möglichkeit bietet, ein Erasmus-gefördertes Auslandssemester in Denver zu verbringen, sowie Lehrenden- und Mitarbeiter-Mobilitäten enthält.

Kontakt:
Prof. Dr. Helmut Hachul
Prorektor Lehre und Studium
0231 9112-9102
helmut.hachul@fh-dortmund.de

Internationale Tage an der KU Leuven

20 Studierende der Master-Studiengänge „Embedded Systems for Mechatronics“ (ESM) und „Digital Transformation“ beteiligten sich im März zusammen mit Lehrenden an den Internationalen Tagen der KU Leuven. Die älteste und größte Universität in Flandern ist eine Partnerhochschule der FH Dortmund.

Die Studierenden besuchten Workshops zu den Themen „Motor and chip tuning“, „Python for raspberry Pi“ sowie „Speech Processing for Intelligent Systems“. Prof. Dr. Peter Schulz, ESM-Studiengangsleiter, unterrichtete Studierende der KU Leuven in „High performance computing in embedded systems“. Prof. Dr. Carsten Wolff war Key-Note-Speaker zum Thema „Innovation Entrepreneurship“. Gelegenheit zum Austausch gab es bei einem Empfang der Lehrenden im Rathaus der Stadt Mechelen und beim anschließenden Network Dinner.

Austauschprojekt mit Kaunas

16 Informatik-Studierende der Fachhochschule reisten im April unter Leitung von Prof. Dr. Christian Reimann zum „Augmented and Virtual Reality Marketing Course“ an die Technische Universität Kaunas in Litauen. Hier beschäftigten sie sich in einem Workshop gemeinsam mit BWL-Studierenden von der FH KREMS (Österreich) und der GIFTed Academy der TU Kaunas damit, eine Augmented- oder Virtual-Reality-Marketing-Anwendung für die Stadt Kaunas zu entwickeln. In sechs Teams entwickelten sie für die künftige Kulturhauptstadt Europas (2022) jeweils mehrere Ideen, die der Stadt Kaunas zur Auswahl präsentiert wurden. Bis zum Ende der Austausch-Projektwoche entwickelten die Studierenden pro Team eine Idee zu einem funktionierenden Prototypen weiter.

O₃ Desi

Mit Ozon gegen gefährliche Keime



Die Versuchsanlage O₃ Desi wurde im Universitätsklinikum Bergmannsheil Bochum erfolgreich getestet.

Eine Neuentwicklung aus der FH Dortmund kann in Zukunft die Risiken von Spätfolgen nach Herz-Operationen deutlich mindern: Forscher aus dem Fachbereich Maschinenbau setzen auf „O₃ Desi – Desinfektion durch Ozon“.

Ozon ist ein hochreaktives Fluid, das Keime vernichtet. Diese Eigenschaft machte sich Diplom-Ingenieur Markus Bongert bei der Entwicklung einer Anlage zunutze, die die Entkeimung von Hypothermiegeräten ermöglicht. Diese Geräte senken z. B. bei Herz-Operationen die Körpertemperatur des Patienten um einige Grade ab, um wichtige Organe zu schützen – eine gängige OP-Praxis.

In einer Studie von 2015 konnte jedoch erstmals ein Zusammenhang zwischen postoperativen Infektionen mit dem „Mykobakterium chimaera“ und einer Kontamination des Wassers in den Kühlgeräten nachgewiesen werden. Für gesunde Menschen ungefährlich, stellt es für immungeschwächte Herzpatienten ein erhebliches Risiko dar, denn das langsam wachsende Bakterium kann auch noch Jahre nach der Operation Lungenentzündungen oder Entzündungen der Herzinnenhaut verursachen.

Offensichtlich ist das ein weltweites Problem, denn ähnliche Infektionen wurden in vielen Ländern entdeckt und 2017 bestätigte sich der Verdacht, dass

die OP-Geräte teilweise bereits bei der Produktion kontaminiert wurden. „Mit dieser Problemstellung aus der Praxis hat sich Dr. Dirk Buchwald vom Universitätsklinikum Bergmannsheil Bochum an uns gewandt“, sagt Prof. Dr. Marius Geller, der als Mitglied im Netzwerk Ca-SuS-T die Forschung zu medizinischen Fragestellungen am Bergmannsheil unterstützt.

Erfolgreicher Testlauf

„Dr. Buchwald und ich haben ein Desinfektionsaggregat erfunden, das die Keime im Wasserkreislauf der Hypothermiegeräte mit Ozon eliminiert und dadurch die Gefahr einer Infektion der Patienten verhindert“, erklärt O₃ Desi-Projektleiter Markus Bongert.

Zusammen mit dem wissenschaftlichen Mitarbeiter Jan Wüst entwickelte, simulierte und baute er die Versuchsanlage, die jetzt in aufwendigen Testreihen im Klinikum an einem Indikatorkeim erfolgreich erprobt wurde. Wichtig war dabei nicht nur die Desinfektionsleistung, sondern auch, dass nach der Entkeimung kein Ozon im Wasser blieb. „Dass das eingesetzte Ozon sich restlos zersetzt, konnten wir mit Hilfe von Sensoren detektieren“, so Jan Wüst.

Im Patentverfahren

Wie groß die Resonanz in der Medizinwelt auf die gemeinsame Erfindung ist, erlebt Markus Bongert immer dann, wenn er sie Herstellern und Anwendern aus der Medizinwelt präsentiert, wie jüngst bei der „Fokustagung Herz“ der Deutschen Gesellschaft für Kardiotechnik. Deshalb soll die neue Technik auch bald Einzug in den OP-Saal halten: Verfahren und Gerät befinden sich derzeit im Patent-Verfahren für Deutschland und Europa. Für die industrielle Serienreife wird die jetzige Versuchsanlage mit dem Industriepartner Innovatec GmbH zu einem Prototypen weiterentwickelt. Ein entsprechender Antrag der Forscher auf Förderung durch das Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) befindet sich im Verfahren.

Kontakt:
Markus Bongert
Maschinenbau
0231 9112-9232
markus.bongert@fh-dortmund.de

Das „Mykobakterium chimaera“ kann noch lange nach Herz-Operationen zu ersten Folgeerkrankungen führen.



TraFo-Befragung

Forschungslandkarte für FH

Die Forschendenbefragung hat ihr Ziel erreicht – einen aktuellen Gesamtüberblick über sämtliche Forschungsthemen an der FH. Eine „Forschungslandkarte“ soll die Ergebnisse nun visualisieren.

„Ein bemerkenswertes Ergebnis unserer Befragung ist, dass es an vielen Forschungsthemen – zum Beispiel Digitalisierung, Gesundheit, Ambient Assisted Living, Robotik oder Nachhaltigkeit – ein fachbereichsübergreifendes Interesse gibt“, zieht der Leiter der Transferstelle, Raimond Filges, Bilanz. „An der FH Dortmund gibt es also beste Voraussetzungen für eine transdisziplinäre Bearbeitung aktueller Fragestellungen.“ Mit knapp 10 Mio. Euro Drittmittel im Bereich Forschung hat die Fachhochschule im vergangenen Jahr so viele Forschungsprojekte eingeworben wie noch nie und liegt damit voll im Trend. Unter dem Motto „Wer forscht was an der FH?“ hatte TraFo (Transferstelle und Forschungsbüro) mit Unterstützung der Evaluationsstelle mehr als 250 Forschende nach ihren Interessen befragt.

Ein Ziel war, auch diejenigen zu erreichen, die bislang keine oder wenig (Drittmittel-)Forschung betrieben haben. „Zwar waren uns die Forschungsprojekte bekannt, diese lassen aber nur indirekt auf die allgemeinen Forschungsthemen schließen. Ein Gesamtüberblick fehlte“, erklärt Antragscoach Barbara Bierfreund, die die Befragung begleitete. Bei einem sehr guten Rücklauf von knapp 40 Prozent ist dieses Ziel nun erreicht. Die höchste Beteiligung verzeichneten die

Fachbereiche Elektrotechnik, Informatik und Wirtschaft.

Aus der Erhebung hervorgegangen ist eine umfassende Liste mit Forschungsthemen, die zur Optimierung des Angebotes von TraFo genutzt wird. Raimond Filges: „Sie ist eine gute Basis, um Forschende passgenauer zu informieren – zum Beispiel über aktuelle Förderprogramme.“ Durch die Kenntnis der individuellen Forschungsinteressen kann TraFo auch gezielt Vernetzungsaktivitäten unterstützen: „Für die transdisziplinäre Forschung können wir zum Beispiel Matching-Workshops planen, um themenbezogene Kooperationen zu initiieren.“ Die Ergebnisse der Befragung haben auch bestätigt, dass die FH Dortmund eine IT-lastige Hochschule und stark im Bereich der digitalen Forschung ist. Raimond Filges: „Wir sind auf dem Weg zu einer digitalen Hochschule, denn wir denken das Thema Digitalisierung in Lehre und Forschung gleichermaßen.“ Die in Form einer Landkarte visualisierten Forschungsthemen sollen auf den Webseiten der FH zur Verfügung gestellt werden – auch, damit potenzielle Kooperationspartner wie Unternehmen oder Forschungseinrichtungen die für sie relevanten Themen auf einen Blick identifizieren können. Im Abstand von vier bis fünf Jahren sollen die Daten aktualisiert und in der Zwischenzeit kontinuierlich mit den Daten neuberufener Professoren ergänzt werden.

Kontakt:
Barbara Bierfreund
Antragscoach, TraFo
0231 9112-9317
barbara.bierfreund@fh-dortmund.de

IDiAL

Porträt: Dr. Emine Bilek



IDiAL-Geschäftsführerin Emine Bilek
Foto: Marcus Heine

Dr. Emine Bilek ist neue Geschäftsführerin des Instituts für die Digitalisierung von Arbeits- und Lebenswelten (IDiAL). In dieser Funktion löst sie Raimond Filges ab, der das Institut künftig beratend unterstützen wird.

fh-presse: Frau Bilek, welchen fachlichen Hintergrund haben Sie?

Bilek: Von Hause aus bin ich Diplom-Logistikerin. Ich habe an der TU Dortmund studiert und dort an der Fakultät Maschinenbau über rechnergestützte Auswahl, Anpassung und Anwendung von Qualitätsmethoden promoviert. Meine nächste Station war das Exzellenzcluster „CITEC“ in Bielefeld, wo ich als wissenschaftliche Referentin tätig war. Seit August 2018 bin ich als Geschäftsführerin des IDiAL zurück in Dortmund.

fh-presse: Worin bestehen Ihre Hauptaufgaben?

Bilek: Wir organisieren mit IDiAL ein Forschungs-Institut mit unterschiedlichen Facetten und von einiger Größe. Ich gehöre dem Vorstand an, meine Hauptaufgaben liegen vor allem beim operativen Geschäft: Ich Sorge dafür, dass der Laden läuft.

fh-presse: Was heißt das konkret?

Bilek: Ich begleite die Prozesse und habe die Finanzen im Blick. Wichtig sind mir der Aufbau einer effizienten Geschäftsstelle für die verwaltungstechnischen Prozesse und die Stärkung der internen Kommunikation. Externe Anfragen laufen hier ein, zum Beispiel von Unternehmen, die mit unseren Forschenden ihre konkreten Fragestellungen lösen wollen. Hochschullintern ist meine Position eine Schnittstelle zwischen dem Institut und der Verwaltung. Über meinen Schreibtisch geht zum Beispiel auch die Einstellung neuer Mitarbeiter.

fh-presse: Welche Prozesse begleiten Sie aktuell?

Bilek: IDiAL beteiligt sich 2019 wieder an der Digitalen Woche Dortmund (#diwodo). Eine wichtige weitere Planung ist das User Innovation Center (UIC), mit dem wir einen Digitalisierungs-Showroom realisieren wollen. Damit der Umbau an der Otto-Hahn-Straße 23 beginnen kann, werden wir voraussichtlich im Oktober eine Reihe von Büros auslagern. Geplanter Start des UIC ist Anfang 2020.

Kontakt:
Dr. Emine Bilek
Geschäftsführung IDiAL
0231 9112-9672
emine.bilek@fh-dortmund.de

NEU BEWILLIGT

LASERFIN: INNOVATIVES RIPPENROHR

Die Firma Schmöle GmbH beabsichtigt ein innovatives Rippenrohr „Laserfin“ zu entwickeln und zu fertigen. Hierzu wird an der FH Dortmund durch Analyse der Schwingungen und thermischen Spannungen der Rohrstrukturen für reduzierte Rohrwandstärken das neue Verbindungsverfahren bewertet und die konstruktiven Parameter optimiert. Mittels Simulationsrechnungen des Wärmedurchgangs sollen Wärmemenge, Volumenstrom bzw. Ein- und Austrittstemperatur für Rippenrohre für verschiedene Rohranordnungen und Strömungsrichtungen berechnet und die Eigenschaften für die Anwendungsauslegung digitalisiert werden. Die Validierung und der Vergleich der Simulationsergebnisse erfolgen anhand älterer Messdaten.

Leitung: Prof. Dr. Ruth Kaesemann
Laufzeit: 1.4.19 – 31.3.21
Volumen: 171.808 Euro
Förderung: ZIM

SUFFIZIENZPRAKTIKEN IN STADTQUARTIEREN

Im Vorhaben „SuPraStadt“ werden Suffizienzpraktiken – z. B. die gemeinschaftliche Nutzung von Flächen, Förderung der Nah-Mobilität oder selbst organisierte Dienstleistungen im Stadtquartier – mit Blick auf die Verbesserung von Lebensqualität, Teilhabe und Ressourcenschonung identifiziert, initiiert und in ihren Wirkungen analysiert. Im Mittelpunkt steht die Frage, ob und wie eine Diffusion von Suffizienzpraktiken in ausgewählten sozialen Milieus und zwischen diesen erfolgen kann und welche Lernprozesse dafür notwendig sind. Der Fokus liegt auf den Handlungsfeldern Wohnen und Mobilität. Die Untersuchung erfolgt in der Zusammenarbeit mit drei Reallaboren, eines davon in Dortmund-Westerfilde.

Leitung: Prof. Dr. Marcel Hunecke
Laufzeit: 1.5.19 – 30.4.22
Volumen: 244.290 Euro
Förderung: BMBF

VG-WALL STATT GLASWAND

Im Forschungsvorhaben „VG-WALL“ sollen zwei neuartige hochgedämmte transparente bzw. transluzente Außenwandssysteme entwickelt werden. Die wärmedämmende Funktionsebene ist in beiden Fällen Vakuumglas (VG), das durch Float- und Spezialgläser zum Wandsystem ergänzt wird. Erstes Entwicklungsziel ist ein Glasstein-System, in dem Vakuumglas überdeckt eingesetzt wird. Das System soll alte Glasbausteine aus den 60er und 70er Jahren energieeffizient ersetzen. Zweites Entwicklungsziel sind Bauelemente aus Vakuumglas und Profilbauglas, die die energetisch ungünstigen „U-Gläser“ in Industriebauten ersetzen können. Beide neuen Systeme bieten einen für transparente Bauteile bisher nicht erreichten Wärmeschutz.

Leitung: Vertretungs-Prof. Luis Ocanto
Laufzeit: 1.1.19 – 31.1.21
Volumen: 246.250 Euro
Förderung: Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung

GMDS-Jahrestagung

Kreative Lösungen für innovative Medizin

Der Forschungsschwerpunkt Medizinische Informatik richtet unter Leitung von Prof. Dr. Britta Böckmann und Prof. Thomas Königsmann vom 8. – 11. September die 64. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie (GMDS) an der FH Dortmund aus.

Unter dem diesjährigen Motto „Wandel gestalten – kreative Lösungen für innovative Medizin“ tragen nationale und internationale Experten der verschiedenen GMDS-Fachbereiche zu aktuellen Themen vor. Eröffnet wird die Veranstaltung mit einer wissenschaftlichen Keynote von Prof. Dr. Michael Hallek, Direktor der Klinik I für Innere Medizin und des Centrums für Integrierte Onkologie der Uniklinik Köln. Angefragt als Rednerin ist auch Isabel Pfeiffer-Poensgen, NRW-Ministerin für Kultur und Wissenschaft.

Die Jahreskonferenz bietet ein anspruchsvolles Programm, das die aktuellen Erkenntnisse und Ergebnisse aus Forschung und Entwicklung in medizinischer Informatik, Biometrie, Epidemi-

ologie, Bioinformatik und medizinischer Dokumentation abbildet.

Neben den erwarteten rund 700 Teilnehmern überzeugt auch die Statistik: Eingereicht wurden 72 wissenschaftliche Lang- und 189 Kurzbeiträge. Zusätzlich zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch Get-Together, Science Slam, Nachwuchspreis sowie Posterauszeichnung bietet die Tagung mehr als 30 organisierte Vortragsessions und mehr als 10 Tutorials. Ein umfangreiches Rahmenprogramm, darunter der Empfang des Bürgermeisters im StoryLab der FH im Dortmunder U und ein Gesellschaftsabend im Westfalenstadion, ergänzt das wissenschaftliche Programm.

Besonders attraktiv: Studierende der Fachhochschule Dortmund können sich kostenfrei zur Tagung anmelden.

Anmeldung und Programm: www.gmds2019.de

Kontakt:
Prof. Dr. Britta Böckmann
Medizinische Informatik
gmds2019@fh-dortmund.de

Ausgründung

Digitale Zwillinge sichern Schätze aus dem Museum

Kunstschätze aus dem Museum sollen durch fotorealistische 3D-Scans künftig ein sicheres Backup bekommen. Mit dieser Idee sicherten sich Alexander und Maximilian Philippi nicht nur ein Exist-Stipendium, sondern siegten jetzt auch im Senkrechtstarter-Gründungswettbewerb.

Die beiden Brüder wollen mit ihrem Exist-Teamkollegen Falk Fabri unter dem Namen „Digifactura“ ein bundesweit einzigartiges Angebot für den Museumssektor aufbauen. „Bislang wurde lediglich in 2D, also in Fotografien, digitalisiert“, erklärt FH-Absolvent Alexander Philippi. „Mit unseren 3D-Digitalisaten können Museen originalgetreue Repliken herstellen, falls einmal etwas mit den Ausstellungsstücken passiert.“ Dass dies im Bereich des Möglichen ist, zeigen die kulturhistorisch katastrophalen Brände der Kathedrale Notre-Dame und des Nationalmuseums in Rio de Janeiro, bei dem ca. zwei Millionen Ausstellungsstücke in Flammen aufgingen.

Schon in seiner Masterarbeit hatte sich Philippi mit dieser Thematik beschäftigt

und u. a. für das Dortmunder Museum für Kunst und Kulturgeschichte (MKG) 16 Objekte eingescannt, darunter auch eine Holz-Skulptur des Dortmunder Stadtpatrons Reinoldus. Betreuer der Arbeit waren Prof. Dr. Heiner Wilharm und Markus Rall, Lehrbeauftragter und erfolgreicher FH-Ausgründer.

Digifactura bietet darüber hinaus die Einbindung der digitalen Zwillinge über Virtual-Reality-Headsets in virtuelle Ausstellungen an, beispielsweise mit Exponaten, die in der Realität in Museen über ganz Deutschland verteilt sind. „Das soll kein Ersatz für den Museumsbesuch sein, aber Appetit auf mehr machen“, betont der leidenschaftliche Museumsgänger. „Wir könnten zum Beispiel auch die ‚Winterlandschaft mit Kirche‘ von Caspar David Friedrich virtuell da präsentieren, wo sie gemalt wurde.“

Mit ihrer innovativen Kombination aus 3D-Design, Digital Reality, Museumspädagogik und Szenografie stoßen die Gründer schon jetzt auf großes Interesse: „Die Resonanz der Museen auf das, was wir vorhaben, ist ausgesprochen positiv.“ Mit dem MKG, dem Skulpturenmuseum Glaskasten in Marl und dem Kunstmuseum Gelsen-

kirchen könnten schon bald spannende Projekte starten. „In einem ersten Schritt wollen wir uns jetzt mit den Museen über unsere Ideen unterhalten.“ Das gerade bewilligte Exist-Stipendium sichert den Weg zur Gründung von „Digifactura“ ein Jahr lang ab.

Link: www.youtube.com/watch?v=NK3vEd5Q40k

Beim 3D-Scannen des Heiligen Reinoldus im Museum für Kunst und Kulturgeschichte: Alexander Philippi.
Foto: Mahni Pourkashanian



Der Siegerentwurf von Ann-Kathrin Bülte erlaubt den Zeltaufbau im Handumdrehen.

Temporäre Bauten für den Kirchentag

Hitzesommer und Extremwetter – der Aspekt Klimawandel stellt auch den Evangelischen Kirchentag in Dortmund vor neue Herausforderungen. Architekturstudierende entwickelten dazu innovative Lösungen.

Wie lassen sich Veranstaltungsorte – häufig Großzelte – trotz wiederkehrender Hitzeperioden ohne energieintensive Klimatisierung nutzen? Im Wettbewerb „Temporäre Architektur“, den der Kirchentag (19.-23. Juni) in Kooperation mit der FH Dortmund ausgelobt hat, sollten Studierende Alternativen für einen Veranstaltungsort für bis zu 1.400 Zuhörer entwickeln. Ausgewählte Konzepte zeigen beim Kirchentag neue Wege auf, wie in Zukunft Mensch und Umwelt in Einklang gebracht werden können. „Die Herausforderung für die Studierenden war, viele Faktoren unter einen Hut zu bringen: den konkreten Ort, das Mikroklima, die Infrastruktur und vorhandene natürliche Energieressourcen“, erklärt Prof. Ralf Dietz, der mit Prof. Achim Löff die Arbeiten betreute. Vor dem Hintergrund des Kirchentages sollten aber auch Atmosphäre, Angemessenheit und

Einfachheit gewährleistet sein. „Das haben die von uns eingereichten Arbeiten hervorragend unter Beweis gestellt“.

Aufbau im Handumdrehen

Ann-Kathrin Bülte, die Siegerin des Wettbewerbs, schlägt eine runde Zeltkonstruktion vor, die – vormontiert am Boden – im Ganzen über eine einzige Drehbewegung aufgestellt werden kann. Die Kühlung des Innenraums basiert auf dem Prinzip der Verdunstungskühlung. Der Ansatz der Studentin ist, an heißen Tagen die Außenseite der Dachmembran mit Wasser zu benetzen: Der Wasserfilm verdunstet und dieser Prozess entzieht der Umgebung Energie – also Wärme – und verringert so die Temperatur im Zelt.

Der Entwurf „Alle(s) unter einem Dach“ von Carina Carel (Platz 4) ist kein klassisches Zelt, sondern ein übergroßes Dach, das einen entsprechend großen Schatten wirft. Durch geschickte Höhenstaffelungen des Daches werden die Innenräume zusätzlich mit Luft durchweht. Die Konstruktion aus gestapelten Kanthölzern sorgt mit einer durchscheinenden Dachmembran für ein gefiltertes Licht- und Schattenspiel.

Die eigentlichen Innenräume werden über verschiebbare Vorhänge oder textile Netze generiert.

Mobiler Andachtsraum

Ebenfalls für den Kirchentag beschäftigten sich Studierende unter Leitung von Ralf Dietz, Eva Paar und Guido Kollert damit, einen temporären Andachtsraum für die mehr als 100.000 zu erwartenden Teilnehmenden zu entwerfen, und damit gleichzeitig ihr Bewusstsein für zukunftsorientiertes Bauen zu schärfen. „Gewünscht war ein Ort des Rückzugs. Ein kleiner, tragbarer Andachtsraum soll die Möglichkeit bieten, dem Trubel für einen Moment zu entgehen“, erklärt Ralf Dietz die Aufgabe. Aus den rund 40 Entwürfen in bewusst einfacher Holzbauweise wurden zusammen mit Vertretern des Kirchentages einige ausgewählt, die nun gebaut und vor Ort aufgestellt werden.

Kontakt:
Prof. Ralf Dietz
Architektur
0231 9112-4405
ralf.dietz@fh-dortmund.de

Mobile Roboter-Plattform

Sensoren sind Augen und Ohren

Krisenszenarien, Telemedizin und Verkehrsassistenz für Fußgänger sind mögliche Einsatzfelder für die neue Mobile Roboter-Plattform (MoRoP) am Fachbereich Informationstechnik. Vor allem aber sollen Studierende an ihr praktisch lernen.

Finanziert wurde das gemeinsame Projekt der Professoren Andreas Becker und Jörg Thiem mit Mitteln aus dem Investitions- und Innovationsprogramm in Höhe von knapp 220.000 Euro. Die „MoRoP“ soll in- und outdoor navigieren, Hindernisse und Personen erkennen und mit einem Roboterarm und Zwei-Finger-Gripper vor Ort auch zupacken können.

Deshalb wurde sie in den vergangenen Monaten mit umfangreicher Sensorik ausgerüstet. „Die Sensoren sind Augen und Ohren des Roboters und sie haben sehr unterschiedliche Stärken“, erklärt Prof. Becker. „Ein Laserscanner kann Abstände zum Ziel präzise messen, das ist für die Generierung eines Kartenbildes von Gefahrenszenarien wichtig. 3D-Kameras erkennen Objekte in Form und Farbe, während sich mit Hilfe von 3D-Ultraschallsensoren Kollisionen gut vermeiden lassen. Und Radarsensoren

sind hervorragend bei Rauch, Nebel und Regen.“ Durch Sensordatenfusion – also im Zusammenspiel – ermöglichen alle Sensoren eine robuste Orientierung unter vielen Umweltbedingungen.

Die neue technische Ausstattung erweitert das Forschungsspektrum der FH um den Bereich Mobile Robotik und Sensorik. So möchte Prof. Becker zum Beispiel untersuchen, wie gut Sensoren von der Stange einsetzbar sind, um Personen zu erkennen und ihre Vitalfunktionen zu überprüfen. Prof. Thiems Interesse gilt der optischen Sensorik, den Verfahren der Navigation, Embedded Vision sowie der Aktuatorik des Roboterarms – all das mit dem Fokus, zu einem Gesamtbild einer (krisenhaften) Situation zu kommen.

Mit ihren Teams und Studierenden wollen die Forscher jetzt an konkreten Anwendungen arbeiten: Als „intel-

den Verkehr überwachen und das Überqueren von Straßen sicherer machen.

Studierende können bei solchen Fallstudien sehr viel über Kartierung und Lokalisierung (SLAM-Verfahren) lernen, „also wie der Roboter gleichzeitig eine Karte seiner Umgebung erstellt und seine eigene Position dort definiert“, so Becker. Aufgaben für Studierende könnten darin bestehen, bestimmte Parameter zu verändern oder praktische Lösungen, wie z. B. eine Warnfunktion, zu entwickeln.

Kontakt:
Prof. Dr. Andreas Becker
Informationstechnik
0231 9112-9385
andreas.becker@fh-dortmund.de



ligerer Rollator“ könnte MoRoP beispielsweise Demenzerkrankte oder sehingeschränkte Menschen über ein Klinikgelände navigieren und dabei auch Hindernissen ausweichen. In seiner Rolle als „Verkehrsassistent für Fußgänger“ kann der Roboter mit Radarsensoren

Theater Dortmund

30.000

mal kulturelle Bildung

6 Jahre. 6 Spielzeiten. Wir sorgen gemeinsam für kulturelle Bildung. Seit Ende 2013 können Studierende der Fachhochschule Dortmund kostenlos Tickets für das Theater Dortmund bekommen. 30.000 mal wurde die Karte bislang gezogen – und täglich werden es mehr.

„Die Initiative ging von der Fachhochschule aus“, erläutert der Impulsgeber Gerd Erdmann-Wittmaack, Prorektor für Hochschulmarketing und Regionale Einbindung. „Gemeinsam machen wir mehr als Theater, Forschung und Lehre.“ Die Studierenden können kostenfrei je zwei Tickets für alle Vorstellungen des Fünf-Sparten-Theaters bekommen – die Fachhochschule übernimmt die ermäßigten Ticketkosten. „Unser Leitgedanke ist ‚we focus on students‘“, ergänzt Prof. Wilhelm Schwick, Rektor der FH Dortmund. „Darunter verstehen wir auch den Auftrag, Studierenden den Zugang zu kultureller Bildung zu erleichtern.“

Tragende Säulen

Tobias Ehinger, Geschäftsführender Direktor des Theater Dortmund, kommentiert die Kooperation zwischen FH Dortmund und dem Dortmunder Theater: „Es handelt sich für uns um eine außerordentlich wichtige Zusammenarbeit. Bildung und Kultur sind die tragenden Säulen der Zukunft unserer Stadt. Dortmund war einer der ersten bundesweiten Standorte, an dem diese besondere Verbindung auch in einer institutionellen Kooperation verankert

wurde.“

Ein Kurzvideo würdigt den 30.000sten Besuch mit Konfetti-Regen und macht zugleich noch einmal auf das Angebot aufmerksam. Konzipiert und umgesetzt wurde es von Harald Opel vom Fachbereich Design, Lehrgebiet Film und Neue Medien. Gezeigt wird der Kurzfilm über die Social-Media-Kanäle der Fachhochschule und des Theaters.

Perspektiven

Die Theater-Kooperation ist ein Baustein in der Zusammenarbeit von Theater und Fachhochschule. So lehren Dramaturg*innen des Theaters im Fachbereich Design und die FH unterstützt das Veranstaltungsformat „Blackbox“ des Schauspiels.

Dieser Ansatz soll aktuell noch weiter geführt werden durch eine Zusammenarbeit bei der Akademie für Theater und Digitalität. Mit der Akademie als neuer sechster Sparte des Theater Dortmund bieten sich hervorragende Bedingungen an der Schnittstelle von Kunst, Wissenschaft und Wirtschaft. Die Akademie eröffnet die Chance, neueste Entwicklungen in den Darstellenden Künsten nicht nur zu begleiten, sondern auch selbst innovativ zu gestalten. Gemeinsam soll das Theater 4.0 gedacht und realisiert werden.

Kontakt:

Adrian Kels

Dezernat Hochschulkommunikation

0231 9112-9785

adrian.kels@fh-dortmund.de

Dissertationsprojekt

Gaze Sharing für soziale Navigation

Eye-Tracking-Software macht das, was andere am Bildschirm sehen, sichtbar. In seinem Dissertationsprojekt beschäftigt sich Fabian Deitelhoff damit, realistische Anwendungsszenarien der Blickbewegungsmessung zu erproben.

Unter Leitung von Prof. Dr. Andrea Kienle hatte die FH Dortmund bereits mit den Projekten INKA und ebiss Expertise im Bereich Eyetracking aufgebaut. Ein guter Grund für das DFG-Graduiertenkolleg „User-Centred Social Media“ an der Universität Duisburg-Essen, dieses Wissen für das Projekt Gaze Sharing zur Unterstützung sozialer Navigation zu nutzen.

Ziel ist es, auf der Basis von Eye-Tracking Daten über das Interaktions- und Leseverhalten von Quelltext zu gewinnen. Die aufgezeichneten Daten enthalten Informationen darüber, wie der Leseprozess erfolgt ist, und bieten die Möglichkeit, durch geeignete Algorithmen Vergleiche durchzuführen. Fabian Deitelhoff untersuchte hierzu in einer

vergleichenden Feldstudie, wo erfahrene Programmierer des Lüner Softwareunternehmens MAXIMAGO beginnen, einen Java Quelltext zu lesen, und wie Blicke von Studierenden zwischen den Codeblöcken hin- und herspringen. „Unsere These war, dass die Professionals den Code zielgerichteter lesen“, erklärt Deitelhoff. „Aber die Messungen haben ergeben, dass die Unterschiede gar nicht so groß sind.“

Die Forschung soll dazu beitragen, Hinweise für die Gestaltung und Nutzung von Lernressourcen zu erarbeiten. „Wenn wir verstehen, wie Kenner Code lesen, wann sie Fallstricke oder Fehler erkennen, können wir entsprechende Software entwickeln, die dem Laien helfen, schneller zu verstehen“, so Fabian Deitelhoff. Die Ergebnisse der Forschung wurden in peer-reviewed Publikationen vorgestellt; eine Publikation in Journals ist in Vorbereitung.

Kontakt:

Prof. Dr. Andrea Kienle

Informatik

0231 9112-6826

andrea.kienle@fh-dortmund.de



Foto: Tilman Abegg

DoKoChi-Auftakt im Rathaus

Zum offiziellen Auftakt für das neue Kompetenzzentrum DoKoChi hatte die FH Dortmund ins Rathaus eingeladen. Akteure und Experten aus Hochschule, Berufsbildung, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik diskutierten hier über die aktuellen Entwicklungen in der Bildungszusammenarbeit, darunter waren: (oben v.l.) Carsten Wolff, Antje Kunkies (Claas GmbH), CHEN Liwei (AHK Shanghai), Britta Buschfeld Dr. CHEN Zheng (Chin. Botschaft), WU Yi (Vorstand DCW e. V.), (Mitte v.l.) Wulf-Christian Ehrich (IHK), Katrin Löhr, WANG Li (Chin. Berufsbildungsverband), (unten v.l.) OB Ullrich Sierau, Dr. LIU Lixin (Botschaftsrat Bildung) und Rektor Wilhelm Schwick.



Foto: Tilman Abegg

Orange gehört zu DortBunt

Am zweiten Tag des Cityfestes strahlte die FH wieder unübersehbar in leuchtendem Orange. Wir haben mitgezählt: Aus dem FH-Oldtimer reichten Mitarbeiter 625 Portionen Popcorn heraus. 1180 Menschen drehten das Glücksrad und erspielten sich u. a. 302 Sonnenbrillen, 50 Trinkflaschen, 50 HY-förmige USB-Sticks und 21 Baseballcaps. 350 Lutscher, 125 Pfefferminz und zahllose Luftballons wechselten den Besitzer. 420 Begeisterte gaben im Rennwagen virtuell Gas und drehten zusammen 1260 Runden. 25 HY-Bastelbögen wurden zu HY-Oldtimermodellen gebastelt und auch die neuen Buttonmotive – HY, Orangenscheibe und Eis am Stil – kamen sehr gut an.



Foto: Stephan Schütze

Tolle Forschung zum Frühstück

Forschungspreisträger Prof. Dr. Carsten Wolff gab beim Forschungsfrühstück im Rathaus Einblicke in seine anwendungsbezogene Forschung – Kaffee und Brötchen inklusive. Im Forschungsteam des Instituts für die Digitalisierung von Arbeits- und Lebenswelten (IDIAL) beschäftigt er sich seit 2011 in einer Kette aufeinander aufbauender europäischer Projekte damit, wie man die Software-Entwicklung für die Autobranche mit innovativen Werkzeugen unterstützen und effizienter machen kann. Unser Bild zeigt (v.l.): Carsten Wolff, Thomas Westphal (Wirtschaftsförderung), Andrea Kienle, Bürgermeister Manfred Sauer und Rektor Wilhelm Schwick.



Foto: Stephan Schütze

Gute Bilanz: Tag der offenen Tür

8 Fachbereiche + 3 Standorte = 100 Aktionen – diese Rechnung ging für Studieninteressierte sehr gut auf. Schnuppern, fragen, entdecken und erleben war das Motto am Tag der offenen Tür – insbesondere für die Schülerinnen und Schüler, die in Scharen an die drei Standorte strömten. Offene Labore, Workshops, Schnupper-Vorlesungen und Mitmach-Aktionen vermittelten ihnen eine lebendige Vorstellung davon, was sie im Studienalltag erwarten könnten. Neben den vielen Aktivitäten gab es überall Antworten auf die wichtigen Fragen: Welcher Studiengang passt zu mir? Welche Voraussetzungen muss ich mitbringen? Und wie kann ich mein Studium finanzieren?

PERSONALIA

Einstellungen

Architektur

1.4.: Benjamin Radhoff
25.3.: Roxana Olma
26.3.: Roman Zheleznyak
1.4.: Laura Wiederholt

Design

1.3.: Sabine Hartmannshenn
26.3.: Prof. Uwe Brückner

Elektrotechnik

12.4.: Alexander Walsemann
13.4.: Julia Rödermund

Informatik

1.4.: Katharina Lücke
1.4.: Kirsten Göhlmann

Maschinenbau

8.4.: Alexander Lel

Angewandte Sozialwissenschaften

1.5.: Ilaria Muscas
1.5.: Miriam Rothe

Wirtschaft

14.2.: Robert Ciszewski
1.3.: Prof. Dr. Stephan Weyers
1.4.: Catrin Randersen

Informationstechnik

1.3.: Prof. Dr. Hendrik Wöhrle
1.4.: Jennifer Kraus

IDIAL

1.3.: Alexander Miller
1.3.: Ulf Müller-Baumgart
15.3.: Anna Badasian
3.4.: Areej Aldaghamin
8.4.: Chengchuang Ni
15.4.: Igor Khimchenko
30.4.: Sami Trimech

Dezernat I

18.2.: Vanessa Kafka
1.3.: Miriam Hobohm

Dezernat II

1.5.: Tilman Abegg

Dezernat III

11.2.: Alina Dobischok
1.4.: Daniel von Falkenhayn

Dezernat VI

15.3.: Matthias Reinhard
1.1.: Marcel Wobbe

Ausscheiden

Design

28.2.: Prof. Ovis Wende

Maschinenbau

28.2.: Klaus Dery
28.2.: Prof. Dr. Christian Liebelt

Angewandte Sozialwissenschaften

28.2.: Cathrin Schmülling
28.2.: Malin Houben
30.4.: Marina Vukoman

Wirtschaft

28.2.: Dr. Erhard Jürke
28.2.: Prof. Dr. Ulrike Compensius

IDIAL

28.2.: Arthur Mühlbeier
31.3.: Jörn Strumberg
30.4.: Silas Ulrich
30.4.: Adam Kwoska
30.4.: Peter Schabsky

Dezernat II

30.4.: Axel Kopp

Dezernat III

31.3.: Rosa Weinreich
31.3.: Stephanie Gralke

Umsetzungen

Bibliothek

18.4.: Nimet Sarikaya

2. Zufriedenheitsbefragung

(Fast) alles im grünen Bereich



In einer zweiten Befragung hat die Fachhochschule vom 1. Dezember bis 15. Januar Daten erhoben, die die Zufriedenheit mit und an der Hochschule widerspiegeln. Das erfreuliche Ergebnis: (Fast) alles im grünen Bereich.

Die Zufriedenheitsbefragung ist ein Barometer, an dem die Hochschule Gefährdungspotenziale ablesen kann, die sich zum Beispiel aus einer Überlast ergeben könnten. Thematisch geht es um die allgemeine Arbeitssituation, Führungskultur, die Kultur der Zusammenarbeit in Arbeitsbereichen und Hochschule, Gesundheit, Arbeitszufriedenheit, Engagement und Bindung sowie die Qualität der Arbeit. Mit 57 Prozent hat sich der Rücklauf im Vergleich zur ersten Befragung (2016: 53 Prozent) noch einmal verbessert.

Viel bewegt

„Wir haben über alle Gruppen hinweg sehr viele positive Bewertungen bekommen, es gab nur selten kritische, also rote Werte. Die Ergebnisse spiegeln wider, dass wir als Hochschule und Arbeitgeberin besser geworden sind“, ist Kanzler Jochen Drescher zufrieden. „Nun zahlt sich aus, dass wir in den vergangenen zwei Jahren vieles auf den Weg gebracht haben.“ Dazu zähle unter anderem das mit hochschulweiter Beteiligung entwickelte und umgesetzte

Kommunikationskonzept des Dezernats Hochschulkommunikation.

Führung & Zusammenarbeit

Zu den Rahmenbedingungen an der Fachhochschule – Führung, Zusammenarbeit, Kultur – gab es ein überwiegend positives Feedback. Die Arbeit der Leitungsebenen (Hochschulspitze, Dezernate) – werden positiv bewertet, nicht ganz so gut ist dieses Ergebnis in den Fachbereichen.

Über alle Statusgruppen hinweg positiv bewertet werden vor allem die Arbeit mit Studierenden, die Zusammenarbeit mit direkten Vorgesetzten, die Art der Arbeitsaufgaben und -bedingungen sowie die kollegiale Zusammenarbeit. Jochen Drescher: „An den Ergebnissen können wir ablesen, dass kein weiterer Handlungsbedarf in Bezug auf die gelebte Hochschulkultur mehr besteht und dass es eine insgesamt große Zufriedenheit mit den Unterstützungsangeboten der Hochschule gibt.“

Belastungen

Als Belastung nennen Professor*innen vor allem Zeitdruck und die Schwierigkeit, zu viele Dinge auf einmal bewältigen zu müssen. Neben dem Wunsch, gemeinsam an Vorstellungen zur Weiterentwicklung der Hochschule zu arbeiten, haben sie auch Bedarf an mehr Information über wichtige hochschulinter-

ne Vorgänge. Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen kritisieren vor allem, dass ihnen die Zeit für ihre Weiterqualifikation fehlt. Handlungsbedarf sehen sie bei ihren persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten und beruflichen Perspektiven. Die Mitarbeiter*innen aus Technik und Verwaltung (Fachbereiche, zentrale Einrichtungen, Zentralverwaltung) sehen kaum Anlass zur Kritik, es sei denn, sie gehören zu den Beschäftigten mit Zeitvertrag: Bei diesen besteht generell eine Belastung durch Befristung.

Zufriedenheit & Gesundheit

Die Bereiche Arbeitszufriedenheit und Gesundheit werden hochschulübergreifend weiterhin gut bewertet. Durch die Bank stimmen die Hochschulangehörigen den Aussagen „Ich arbeite gerne für die Fachhochschule“, „Ich setze mich für unsere Ziele im Arbeitsbereich ein“ zu und bestätigen auch, dass sie insgesamt mit ihrer Arbeitssituation zufrieden sind.

Daten für Taten

Den erhobenen Daten sollen nun zügig Taten folgen: In ersten Schritten wurden bereits Ideen gesammelt, um passende Maßnahmen zu den unterschiedlichen Bedarfen zu entwickeln. Bis zur Sommerpause können sich die Beschäftigten noch mit ihren Vorschlägen einbringen. Ab dem Wintersemester werden die Maßnahmen Zug um Zug umgesetzt.

Ergebnisse im Detail zum Nachlesen: www.fh-dortmund.de/zb

Kontakt:

Corinna Meier

Perspektivmanagement

0231 9112-9197

corinna.meier@fh-dortmund.de

Neue Lehrende stellen sich vor



Prof. Dr. Marco Boehle, Fachbereich Wirtschaft seit WS 2018/19, Lehrgebiet Rechnungswesen und Controlling

Als Sauerländer stehe ich nicht nur für eine starke Identifikation mit der Metropolregion Rhein-Ruhr, sondern auch für transdisziplinäre Arbeitsweise, Innovationdrang, Leistungswille sowie Fairness. Ich setze auf eine aktivierende Lehre sowie auf kreative Diskussionen mit den Studierenden. Die Vermittlung von Werten und Methodenkompetenz nehmen in meinen Veranstaltungen einen wichtigen Stellenwert ein. Um die Praxisnähe in meinem Fächerkanon zu intensivieren, plane ich neue Kooperationen mit Praxispartnern.

Meine aktuellen Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte stellen das IT-Controlling sowie die betriebswirtschaftliche Beratung aus Strategie- und Controllingperspektive dar. Exemplarisch hat die digitale Transformation von Rechnungswesenprozessen einen Schwerpunkt meiner Projektstätigkeit eingenommen. Weiterhin möchte ich in Zukunft als Verstärker kooperativer Promotionsvorhaben fungieren und diese betreuen. marco.boehle@fh-dortmund.de

Prof. Dr. Stephan Weyers, Fachbereich Wirtschaft seit SoSe 2019

Lehrgebiet: Wirtschaftsmathematik, Wirtschaftsstatistik und Produktion

In meiner bisherigen Tätigkeit als Professor für Mathematik und Hochschuldidaktik an der Technischen Hochschule Mittelhessen (THM) in Gießen war die Lehre auch gleichzeitig Forschungsgegenstand. Ich habe Lehrmethoden wie zum Beispiel Inverted Classroom, Gamification, Peer Review, Gruppenpuzzle oder ein Mathematik-Labor ausprobiert und evaluiert. Dabei lag mein Fokus auf der Aktivierung der Studierenden, besonders in Großveranstaltungen, dem Anwendungsbezug von Mathematik und der Motivation und Unterstützung von kontinuierlichem Lernen. In Gießen hatte ich vor allem mit Ingenieur-Studiengängen zu tun. Ich freue mich, dass ich in meiner jetzigen Rolle auch wieder stärker an meine vorherige Arbeit als Experte für Modellierung, Statistik und Optimierung in einer Unternehmensberatung anknüpfen kann. Dort haben mich Projekte in den Bereichen Klimaschutz und Supply Chain Management am meisten begeistert. stephan.weyers@fh-dortmund.de



Foto: Marcus Heine



Prof. Dr. Hendrik Wöhrle, Fachbereich Informationstechnik seit SoSe 2019

Lehrgebiet: Intelligente autonome Sensor- und Aktor-Systeme

Mir ist in der Lehre wichtig, dass die Studierenden verinnerlichen, dass sie in technischen Systemen alles ständig hinterfragen müssen. Nur durch kritische Überlegungen und Kreativität kann man in komplexer Technik versteckte Probleme finden und auf neuartige Weise lösen. Sowohl die Theorie als auch die Praxis spielen dabei eine wichtige Rolle: Man muss technische Systeme von Grund auf verstehen, aber auch die gewonnenen Erkenntnisse umsetzen können. In den vergangenen Jahren wurden bei dem sogenannten

Internet der Dinge und dem maschinellen Lernen große Fortschritte erzielt. Ich beschäftige mich nun damit, wie man dies verbinden kann, um Dinge intelligent zu machen. Dabei spielen viele Aspekte eine Rolle: Welche Algorithmen funktionieren gut? Welche Hardware wird benötigt, um gerade genug Leistung zu erreichen? Die Ergebnisse können in vielen Bereichen – von Smart Homes bis zur Robotik – eingesetzt werden. hendrik.woehrle@fh-dortmund.de

PUBLIKATIONEN

Design

Prof. Dr. Jörg U. Lensing: Sound-Design, Sound-Montage, Soundtrack-Komposition – Gestaltung von Filmtönen

Prof. Dr. Pamela C. Scorzin:

Theatre of Fashion: Scenographic Fashion Shows as Theatrical Practice in Design, in: Art Style | Art & Culture International Magazine, Issue 1 (March 2019), S. 11-22 und unter <https://artstyle.international/issue-1/>

Informatik

Prof. Dr. Daniel Hamburg:

Trend 7 – Red-Team-Tests und agile Sicherheit gewinnen an Bedeutung, in: Cybersecurity Trends 2019. Cybersecurity und Datenschutz in einer zunehmend digitalen Welt, TÜV Rheinland, S. 20/21

Martin Eckert, Julia S. Volmerg

und Prof. Dr. Christoph

M. Friedrich:

Augmented Reality in Medicine: Systematic and Bibliographic Review, JMIR mHealth uHealth, Volume 7, Number 4, S. e10967, DOI: 10.2196/10967, 2019.

Angewandte

Sozialwissenschaften

Prof. Dr. Christoph Lutz-Scheurle:

Theater als künstlerisch-soziale Praxis. Das Profilstudium „TaSK – Theater als Soziale Kunst“ an der Fachhochschule Dortmund. In: IXYPILONZETT 01/2019; S.15-16

Wirtschaft

Prof. Dr. Matthias Beenken, Prof.

Dr. Michael Radtke, Torben Tietz:

Der Zusammenhang von Provision und Qualität, in: Zeitschrift für Versicherungswesen, Heft 8/2019, S. 243-247

Prof. Dr. Joachim Eggers:

Umsatzsteuerliche Behandlung eines Share Deals in Form einer mittelbaren Beteiligungsveräußerung, in: MwStR Heft 6/2019 S. 219 – 226

Prof. Dr. Petra Oesterwinter:

Ein Fall, zwei Gestaltungen – Verkauf eines Gewerbebetriebs vor Vollendung des 55. Lebensjahres: Ratenzahlung oder Verpachtung?, in: BiB Beraterpraxis im Blickpunkt, Februar 2019, S. 7-8

V-Prof. Dr. Martin Wolmerath:

Grundzüge des deutschen Arbeitsrechts, Vortrag am 19.2.2019 an der Law School des Trinity College Dublin (Irland)

Informationstechnik

Prof. Dr. Frank Gustrau:

Hochfrequenztechnik. Grundlagen der mobilen Kommunikationstechnik. 3. akt. Auflage, Hanser Verlag, Mai 2019. ISBN: 978-3-446-45950-2

Impressum

fh-presse, Zeitung der Fachhochschule Dortmund
Herausgeber: Der Rektor der Fachhochschule
Redaktion: FH-Pressestelle, Eva-Maria Reuber, Marion Kriewaldt-Paschaj (Verantwortlich)
Sonnenstraße 100, Postfach 10 50 18, 44047 Dortmund, Tel.: 0231 9112-127/118, Fax: 0231 9112-335
Internet: <http://www.fh-dortmund.de>
E-Mail: pressestelle@fh-dortmund.de

Layout: Petra Maruhn
Auflage: 3200 Exemplare
Druck: Druckverlag Kettler, Bönen.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Fotos kann keine Gewähr übernommen werden. Die fh-presse wird auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt.